

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 RM, in den Ausgabestellen 1 RM, beim  
Vorbegang 1,50 RM, mit Beleggeld 1,92 RM. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —  
Die Expedition ist an Wochenlagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr  
geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends  
von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

**Anfertigungsgebühr:** Für die 6 gefaltene Korpus-  
seite oder deren Raum 20 Pf., für Briefe in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Porto und Reklamen außerhalb des Inlandtarifs  
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen  
Interate entgegen. — Telephonruf 274

## Tageblatt für Stadt und Land

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Das die Redaktionen verantwortl. Rudolf Heine.

Gratiseilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Kr 283

Mittwoch, den 3. Dezember 1913.

153. Jahrgang

### Zabern.

Merseburg, 2. Dezember.

Vorgestern, Sonntag, und gestern, Montag, sind aus Zabern keine bemerkenswerten Vorgänge zu verzeichnen gewesen, es ist alles ruhig verlaufen. Ein paar halbwitlige Burlesken, die sich unnützlich gemacht hatten, sind festgenommen worden.

Der Reichsanwalt Behrmann soll morgen, Mittwoch, im Reichstage die Vorgänge ausführlich erläutern; Kriegsminister von Falkenhayn hat dem Kaiser in Donaueschingen Vortrag gehalten.

Einige Zeitungen melden etwas voreilig, die Verlegung des Obersten von Reuter und des Leutnants von Fortner sei beschlossene Sache. So bedauerlich die Vorkommnisse am Freitag abend gewesen sind, wo unbeteiligte Bürger grundlos verhaftet und in Haft behalten wurden, so ist auf der andern Seite nicht zu erwarten, daß man der Zivilbevölkerung mit Bezug auf Verleumdungen oder wirtliche PreSSIONen, aktive Offiziere megzubringen, Konzessionen macht. Das geschieht grundsätzlich nicht und darf auch grundsätzlich nicht geschehen, da sonst jeder Beliebige es in der Hand haben würde, mittelst gedungener Raubangestellten einen Offizier von seinem Platze zu bringen. Dahin darf es in ihrem eigenen Interesse die Militärverwaltung nicht kommen lassen.

Man wird also zunächst abzuwarten haben, was der Reichsanwalt im Reichstage vorbringt. Daß die Offiziere in ihrer Garnison unbefähigt auf der Straße bleiben und vor Anhalten des Bübels geschüßt sein müssen, ist ohne weiteres einleuchtend.

Die ganze Affäre ist bedauerlich, aber so schwerwiegender Natur waren die Entgegnungen des Leutnants von Fortner nicht, um sie zu einer Haupt- und Staatsaktion zu machen.

Es liegen folgende Meldungen vor:

\* **Zabern, 1. Dezember.** Der Landgerichtspräsident und der Erste Staatsanwalt sind aus Straßburg, wo sie sich zum Vortrag beim Statthalter gemeldet hatten, hierher zurückgekommen. Aber ihre Unterredung mit dem Statthalter Grafen Wibel ist nichts Näheres zu erfahren, weil sie als vertraulich behandelt wird. Zusammenfassend kann man nur sagen, daß die Gegenstände sich hier immer mehr zuspitzen zu einem Konflikt zwischen Zivil- und Militärgevalt über ihre Zuständigkeit. Die Uneinigkeiteit soll darauf zurückzuführen sein, daß der kommandierende General von Deimling und Oberst von Reuter eine preußische Rabinetsorder von 1820 hier anwenden wollen. Gestern abend war es hier sehr ruhig. Es war wesentlich verstärkte Gendarmarie aufgeboden, die aber keine Verhaftungen vorgenommen hat. Hingegen haben die Militärpatrouillen — Oberst von Reuter besteht daraus, daß immer noch Militärpatrouillen durch die Stadt ziehen — drei Verhaftungen von jungen Leuten zwischen 16 und 20 Jahren vorgenommen. Der eine der Verhafteten soll gelacht, der andere gefangen haben, und der dritte hat seinen Bruder von der Wache weggeholt wollen; er rief und schrie vor der Kaserne nach seinem Bruder. Heute ist hier alles ruhig.

**Leipzig, 1. Dezember.** Die „Leipz. Neuezt.“ schreiben u. a.: Der Begriff wird seine Sühne finden, das ist sicher. Aber er tritt weit zurück in den Hintergrund vor dem letztenen Gewicht, das dieses Schauspiel auf unsere Zukunft wälzt. Ein rechtsstehendes Blatt meinte jüngst, daß in den Reichstagen alles „verludert“ sei. Ein harter Ausbruch, aber wer kann Widerpruch erheben? Dasselbe Blatt wies darauf hin, wie Frankreich an seiner Ofgrenze fort um fort erbaue, Garnisonen und Garnisonen schafft, um zum Vorschlagen eine möglichst starke Macht sofort zur Hand zu haben, und wie zu gleicher Zeit efflässliche Politiker über die Grenze wandern, um die glimmende Keandackelbeude zum hellen Brande anzuzufachen, während wir die militärischpflichtige Jugend, statt sie nach Allddeutschland zu schicken, in der Brennpunkte des französischen Chauvinismus stellen und ruhig zusehen, wie das Gift einer maßlosen Presse wirt. Ist das Bild zu düster gezeichnet? Der Aufbruch in Zabern gibt die Antwort. Das Bild sieht freilich anders aus als jene wunderhübschen Gemäde, die man sonst zu malen pflegte, wenn der Kaiser ins Land kam, dann kam etwa, als man ihm die Hohenzollernsche Grotte, wenn die Glocken läuteten, die Bauern und Bäuerinnen sich zum Spalier aufstellten, Raben wurden und Transparente leuchteten. Diese Raben sind jetzt durchsichtiger, man sieht die Wahrheit dahinter, diese lammervolle, häßliche Wahrheit, diese Betätigung, die dessen, was die Presse seit Jahren täglich schrieb. Man sieht die deutschen Offiziere, die nur noch unter dem Schutze von Bajonetten die Straße betreten können, man hört die höhn-

den Zurufe, die Beschimpfungen, man sieht, wie das Ehrgefühl sich emporbäumt und die zuckende Hand nach dem Degenkorb greift, und man sieht die Zivilverwaltung, die ganz offen den Antagonismus gegen das Militär zur Schau trägt. Man berichtet und läßt berichten, man prüft, man stellt Ermüdungen an, aber den Schritt zur Tat wagt man niemals. Es fehlt nur noch, daß man das Regiment von Zabern verlegt und den Raubbrüdern und dem nationalistischen Mob seine Reuerenz bezeigt; es fehlt, daß man den Feldwebel und die Rekruten, die öffentlich gegen ihre Vorgesetzten protestierten, mit Sammethandschuhchen ansaßt, statt sie mit der schwersten Strafe zu belegen, die das Gesetz zuläßt. Es fehlt noch, daß man den kommandierenden General von Deimling von seinem Posten holt. Und dann bleibt nur noch übrig, daß man der französischen Regierung, die ja wegen der Vorgänge von Zabern Vorstellungen erhoben haben soll, eine tiefe Verbeugung macht. Und wer will heute sagen, was morgen geschehen wird? Im Reichstag sagt ja eine Mehrheit, die aus prattisch-politischen oder unentwegt-sentimentalen Gründen sich auf die Seite der Unschuldswürmer von Zabern stellen wird, und majoritätsfähig sind nun einmal die Epigonen Bismarcks geworden. Nur der neue Kriegsminister scheint ein wenig von anderem Kaliber. Aber wird er in der weichen Treibhausluft der Berliner Regierung seine stiche Farbe behahren? Schon mancher tritt aufrecht in den Saal und ging mit gebeugtem Rücken hinaus.

### Reichstag.

Berlin, 1. Dezember.

Man hatte sich heute im Reichstag auf eine Alltagskistung gefaßt gemacht, aber ein auffälliges Raumen und Mäflern unten im Saale und oben auf den Tribünen kündete dem Eintretenden alsbald, daß doch etwas Besonderes bevorstehe. In der Tat erschien der Reichsanwalt gleich zu Beginn im Hause, um persönlich auf die formelle Frage zu erwidern, ob und wann er bereit sei, die neueste der Interpellationen über Zabern zu beantworten. Natürlich befrachte er sich dabei nur nicht darauf, ein Datum zu nennen, sondern er nahm in seiner kurzen Erklärung bereits prinzipielle Stellung zu den letzten Vorgängen, indem er sie als bedauerlich bezeichnete und den Grundlag betonte, daß die Autorität der Geleige ebenso gewahrt werden müsse wie die Autorität der öffentlichen Gewalten. Herr von Bethmann Hollweg bekundete also eine Auffassung, die wohl geeignet ist, allzu ängstliche Leute zu beruhigen, sofern sie nur imlande sind, zu denken. Daß der leitende Staatsmann auf die Frage, ob etwa die Autorität der Geleige verletzt sei, noch nicht einging, können ihm nur politische Kinder verübeln. Die Verantwortung ist zu schwer, und die, die jetzt die Auskunft nicht schnell genug bekommen können, wären die ersten, um ein lautes Klagegeschrei zu erheben, wenn auch nur ein Tipfelchen darin sich hinterher als unrichtig herausstellte. Daß der Kanzler die Bedeutung, zu der die ursprünglich wenig wichtige Angelegenheit angewachsen ist, nicht unterschätzt, hat er durch sein persönliches Erscheinen in der Volksvertretung zur Genüge bewiesen.

Gleich nachdem er seine Erklärung abgegeben, entfernte er sich wieder und überließ das Feld dem Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, der die Verlängerung des Handelsprovisorium mit England zu vertreten hatte. Die Aufgabe war nicht schwer, denn er konnte im voraus wissen, daß nur die Rechte Opposition machen würde. Wohl wäre, wie ihr, auch anderen Parteien ein Definitivum lieber als das Provisorium, aber sie ziehen nicht die gleiche Folgerung, sondern begnügen sich in Ermangelung des Besseren mit dem, was geboten wird.

Eine große Mehrheit nahm nach Beendigung der allgemeinen Aussprache die Vorlage in zweiter Lesung an.

Nicht so glatt ging das Gesetz über die Wiederaufnahme eines Disziplinärverfahrens durch, das, obwohl sich mit seiner Absicht alle Parteien einverstanden erklärten, einer Kommission von 21 Mitgliedern überbieten wurde.

Danach übermied der Reichstag noch die Petition eines unschuldigen Beurteilten wegen Erhöhung der ihm zugesprochenen Entschädigung der Regierung zur Berücksichtigung und vertagte sich dann auf Dienstag.

Danach trieb das Haus in die erste Beratung des Gesetzes betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich ein.

Reichsanwalt von **Bethmann Hollweg:** Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten. Sie betrifft denselben Gegenstand wie die Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei,

von der bisher zu erwarten war, daß sie nach Beendigung der Eratsberatung verhandelt werden würde. Inzwischen haben sich in Zabern Vorgänge ereignet, von so bedauerlicher Art, daß ich selbst den größten Wert darauf lege, baldmöglichst dem Reichstag und dem Lande darüber Auskunft zu geben (Beifall), um jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität der Geleige ebenso geschützt wird wie die Autorität der öffentlichen Gewalten. Ich werde deshalb, sobald mir das Ergebnis der sofort eingeleiteten Untersuchung vorliegt, Ihren Präzidenten bitten, die eventuell bereits begonnene Eratsberatung zu unterbrechen und die Interpellation auf die Tagesordnung zu setzen. Ich hoffe, daß dies Mittwoch möglich sein wird.

Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor der Plenarsitzung zusammen, da infolge der Affäre von Zabern eine möglichst baldige Besprechung der Interpellation über diese Angelegenheit gewünscht worden ist. Im Seniorenkonvent wurde beauftragt, daß der Reichsanwalt die Interpellationen nicht vor Mittwoch beantwortet werde. Darauf wurde beschloffen, die erste Lesung des Etats zwar, wie ursprünglich festgelegt, am morgigen Dienstag zu beginnen, an diesem Tage jedoch lediglich die Regierungsvertreter (d. h. voraussichtlich den Reichskanzler von Bethmann Hollweg und den Schatzsekretär Kühn) zu Worte kommen zu lassen. Für Mittwoch sollen dann die Interpellationen in der Zaberner Affäre auf die Tagesordnung gesetzt und besprochen werden. Erst nach deren Erledigung, also wohl nicht vor Freitag, soll dann die erste Eratsberatung mit den Reden der Vertreter der Fraktionen fortgesetzt werden.

Die konservative Fraktion (Arnstadt und Genossen) hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Ist dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß das am 1. Januar 1914 bevorstehende Inkrafttreten der Bestimmungen über die Krankenversicherung in der Reichsversicherungsordnung, insbesondere die ärztliche Versorgung der Landtraktanten und die Versicherung der Dienstboten, auf große praktische Schwierigkeiten stoßt, sodaß es wünschenswert erscheint, im Interesse aller Beteiligten das Inkrafttreten dieser Bestimmungen noch hinauszufchieben?“

### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 1. Dezember.** (Sofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag in Donaueschingen die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts, die beide heute eingetroffen sind. Später fand Jagd statt. Das Wetter ist sehr schön und kalt.

**Sutffgart, 1. Dezember.** Zwischen dem Verband der württembergischen Ärzte und dem württembergischen Krankentassenverband ist unter Mitwirkung des Oberverwaltungsamtes ein Vertrag auf 5 Jahre zustande gekommen. Damit ist in Württemberg der Friede zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankentassen gesichert.

### Provinz und Umgegend.

\* **Eisleben, 1. Dezember.** Als gestern gegen Abend die fremden Arbeiter der Zuderfabrik in ihrer Kaserne sich unterhielten, sprang plötzlich einer von ihnen mit dem Ausruf: „Heute muß noch einer sterben!“ auf, zog sein Messer und tötete einen seiner Arbeitskameraden durch einen Stich in das Herz. Die Tat wurde im Zustande schwerer Betrunkenheit ausgeführt. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

**Kindelbrück, 28. November.** Auf dem Rittergut Düppel hat sich heute morgen die dort bedienstete, aus Selbra gebürtige, 19 Jahre alte Marie Engel aus unbekanntem Grund erschossen.

**Groß-Ortersleben, 29. November.** Freitag nachmittag gegen 3 Uhr spielten mehrere 14—15jährige Knaben in den nahen Hängebergen. Sie rutschten u. a. von den Sandhügeln hinab. Ein 15jähriger Knabe wurde dabei unter einer nachstürzenden Sandwand begraben. Seine Kameraden machten sich sofort daran, ihn auszugraben. Da keine Schaufeln zur Stelle waren, mußten die Knaben den Sand mit den Händen wegharren. Leider war der Vergräbte schon ertötet, als man ihn freigelegt hatte.

\* **Halle, 30. November.** Hier fand am Sonntag die Einweihung des im Innenraum der Radrennbahn errichteten Fußballspielplatzes des Fußballclubs Olympia statt, eines Sportplatzes, der nach jeder Richtung hin als erstklassig bezeichnet zu werden verdient. Nach einigen Konzerten des Trompeter-

gegenwärtiger Auffassung gekommen. Es wird darüber berichtet: Sie erurteilte einen Angeklagten, der in der Trunkenheit mit einem harmlosen Bürger händel anging und im Verlauf des Streites den ihm völlig Unbekannten durch einen Wasserstrahl schwer verletzte, zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis, während der Staatsanwalt nur 1 1/2 Jahre beantragt hatte. In der Begründung heißt es, daß die Trunkenheit strafverschärfend, nicht strafmildernd bei der Beurteilung der Tat in Betracht gezogen werden müsse, und damit ist wohl zum erstenmal in der Praxis von einem Gericht festgestellt, daß Mordabsicht, unter dem Einfluß reichlichen Alkoholgenusses begangen, doppelt schwer geahndet werden müssen. Dem Volksempfinden wird dieses strenge Urteil entgegenkommen, da sich die Fälle, in denen Betrunkene ganz harmlose Personen brutal überfallen und oft tödlich zusetzen, bedenklich gehäuft haben. Bisher wurde aber stets vom Gericht Betrunkenheit als strafmildernd angesehen; wenn also ein Forum mit dieser Rechtsprechung bricht, so müssen gewiß gewichtige Gründe die Richter dazu veranlaßt haben.

Der Leipzig-Saalekanal.

Seit langem schon sind Bestrebungen im Gange, die auf eine Kanalverbindung zwischen Leipzig und der Saale hinführen, um damit Leipzig an das große deutsche Wasserstraßennetz anzuschließen. Über den jetzigen Stand der Dinge äußert sich Stadtrat Ludwig-Wolf in einer Aufschrift an die „Leipz. Post“. Er schreibt, daß zwar durch das Gesetz über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben der Anschluß Leipzigs an die deutschen Wasserwege durch die gefestigte Festlegung eines Kanals nach der Saale sichergestellt ist. Der Kanal bildet jedoch nur eine Fortsetzung des Wasserweges der Saale; deren weiterer, den Zeit- und Verkehrsverhältnissen entsprechender Ausbau ist zwar im Gesetz vorgesehen, aber von dessen Inselebetreten für die Elbe und deren Nebenflüsse abhängig. Allerdings hat sich die königlich preussische Staatsregierung bereit erklärt, diesen Ausbau der Saale schon ungeachtet des Inselebetretens des Gesetzes für die Elbe und deren Nebenflüsse vorzunehmen, wenn ihr die dafür aufzuwendenden Kosten bis zum Inkrafttreten des Gesetzes von den Unternehmern des Kanals vergütet würden. Diese Zinsenlast aber würde die Rentabilität des Kanalunternehmens zweifellos in Frage stellen, zumal da auch die sächsische Staatsregierung erklärt hat, in Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ihrerseits eine teilweise finanzielle Unterstützung des Unternehmens nicht in Frage ziehen zu können. Ludwig-Wolf geht

Dann auf die allgemeine Lage der Wasserstraßenfrage und ihre Bedeutung für das Projekt ein. Von großer Wichtigkeit ist hierbei die Entwidlung der Elbschifffahrt. Nach der neueren Gestaltung der Dinge auf der Balkanabbinfel gewinnt in Österreich wie in den übrigen Donauländern von Tag zu Tag mehr die Überzeugung an Boden, daß die Donau ihrer alten Aufgabe, der Österreich und den Osten verbindende Wasserweg zu sein, nur voll gerecht werden könne, wenn es gelingt, sie durch einen Anschluß an die deutschen Ströme mit der Nord- und Ostsee in Verbindung zu setzen; es ist auch bereits in Österreich selbst das Projekt einer Verbindung der Donau durch die Moldau mit der Elbe auf der Bildfläche erschienen. Hierzu kommt als zweites Moment, daß im Jahre 1915 der deutsch-österreichische Handelsvertrag abläuft. Bei dieser Gelegenheit, wo die Handels- und Verkehrsbeziehungen Deutschlands zu Österreich für längere Zeit neu geordnet werden, wird natürlich auch die Ordnung des Wasserverkehrs auf der Elbe nicht unberücksichtigt bleiben können.

Bermühtes.

Berlin, 2. Dezember. Am Waterloofer sprang eine Frau mit zwei Kindern über das eiserne Geländer in den Kanal. Ein Arbeiter sprang nach und brachte die Frau wieder ans Land. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten aber keinen Erfolg. Die beiden Kinder erkrankten ebenfalls, da ihnen Hilfe nicht gebracht werden konnte. Die Namen der Ertrunkenen stehen noch nicht fest.

München, 1. Dezember. Im Schwabinger Krankenhaus hier selbst wurde einer jungen Krankenschwester beim Reinigen eines Speicherausganges von dem plötzlich niedergehenden Kasten das Genick eingedrückt. Es wird angenommen, daß sie bei ihrer Arbeit an den Hebel des Aufzuges gekommen ist.

Pappenheim in Mittelfranken, 1. Dezember. Hier haben der ledige Schriftfeger Otto Fuß und die Füllalleiterin Hed. beide aus Nürnberg, sich in einem Hotel mit Sublimat vergiftet. Am Morgen wurde der junge Mann tot aufgefunden. Die Frau starb mittags.

Nord in einer Amsterdamer Diamantenschleiferei. Aus Amsterdam wird gemeldet: Sonntag nacht wurde in einer Diamantenschleiferei der Portier ermordet aufgefunden. Die

Mörder haben eine große Anzahl Diamanten, die der Schleiferei zur Bearbeitung übergeben worden waren, entwendet. Weiter wird gemeldet: Einen Arbeiter der Diamantenschleiferei von Ewek namens Deruttier fand man um 1 Uhr nachts in dem Fabrikgebäude tot auf. Zwei große Gehschranken waren gewaltsam erbrochen worden und die Diebe hatten mehrere Schachteln mit Diamanten gestohlen. Der ermordete Arbeiter, der 55 Jahre alt war, hatte die Gewohnheit, abends länger zu arbeiten. Dies hatte er auch am Sonntagabend getan. Man fand Deruttier in seinem Blute schwimmend auf. Die Verbrechen hatten ihm tödliche Wunden im Rücken und am Kopf beigebracht. Die Polizeibeamten beschlagnahmten in derloge des Portiers ein Handtuch, das vollständig mit Blut besudelt war. Ein Polizeihund wurde auf die Fährte der Mörder gesetzt, doch blieben die Nachforschungen bisher ergebnislos.

Ehenach, 1. Dezember. Im Schwurgerichtsprozess gegen den Kaufmann Oswald Adler aus Kassel und den Ingenieur Paul Schneegans aus Halle, die die Überlandzentrale und die Aluminiumfabrik in Weilar (Rhön) übernommen hatten, bald aber in Konkurs gerieten, und die wegen betrügerischen Bankrottes bezw. Beihilfe dazu unter Anklage standen, bejahten die Geschworenen die sämtlichen Schuldfragen unter Verneinung der Fragen nach milderen Umständen. Die Angeklagten haben nach Auspruch des Konkurses über ihr Vermögen vollständig Vermögensgegenstände beisteigert, Schulden- und Rechtsgeschäfte zum Nachteil der Gläubiger geschlossen, erdichtete Forderungen geltend gemacht und die Geschäfts- und Handelsbücher beisteigert und geändert, damit sie keine Übersicht gewähren, wodurch die Gläubiger hinter sich geführt und schwer geschädigt worden sind. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurden die Angeklagten zu je 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Dem Adler wurden 5 und dem Schneegans 2 Monate Unterdrückungshaft angedreht. Der sich bisher noch auf freiem Fuße befindende Angeklagte Adler wurde sofort verhaftet.

Höde (Westf.), 1. Dezember. Ein schwerer Einbruchdiebstahl, bei welchem den Tätern für rund 8000 M. Gold- und Silberfaden in die Hände fielen, wurde in der Nacht in dem Uhrengeschäft Otto Gassenberg am Piepenstockplatz verübt. Die Einbrecher verschafften sich mittels Nachschlüssel Eingang in den Laden und raubten diesen vollständig aus. Nach der vorläufigen Feststellung erbeuteten die Spüßböden 60 goldene und über 100 silberne Herren- und Damenuhren, 400 Ringe, 65 goldene Ketten, eine große Anzahl goldener Armbänder und sonstige Schmuckgegenstände.

Allmähliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Regierungs-Präsident auf den Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber gemäß § 139 f. M. G. O. nach Anhörung der Gemeindebehörde die Bekanntmachung vom 6. Januar 1908, betreffend den Nachtragsantrag in der Stadt Merseburg (Amtsblatt Stück 3, Nr. 82) dahin abgeändert hat, daß die offenen Verkaufsstellen an den letzten 10 Werktagen (einschließlich der Sonntage) die dem 24. Dezember (Weihnachtsheiligabend) vorangehen, bis 9 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Merseburg, den 30. Novbr. 1913. Der Magistrat.

Nachweisung

über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Novbr. 1913 bis 30. Novbr. 1913.

Table with 2 columns: Event and Count. 1. Einwohnerzahl am 1. Nov. 1913: 28831. 2. Zugang durch a) Zuzug: 242, b) Geburt: 49. 3. Abgang durch a) Verzug: 206, b) Sterbefall: 28. 4. Es ergibt sich somit ein mehr von: 57. Bestand der Einwohner am 1. Dezember: 28888. Merseburg, den 1. Dezbr. 1913. Die Polizei-Verwaltung.



Ich bin bei dem Amts- und Landgericht zu Halle a. S. als

Rechtsanwalt

zugelassen worden und habe das Büro des verstorbenen

Rechtsanwalts Kettembeil.

Albert Dehne-Strasse Nr. 1. übernommen. (2401)

Dr. Gumiz, Rechtsanwalt.

Large advertisement for Gebr. Bethmann Christmas exhibition. Text includes: 'Gebr. Bethmann Halle 1/2 S. Kunstmöbel-Fabrik Gr. Steinstr. 79', 'Weihnachts-Ausstellung', 'Spezialität: Ledermöbel in den bequemsten, feinsten Modellen.', 'Antike Schränke und Truhen.', 'Luxus- und Zierröbel in ausgesucht vornehmen Formen.', 'Echte Perser Teppiche und Kelims.' Includes an illustration of an armchair.

Advertisement for Osram light bulbs. Text includes: 'Osram', 'Nur auf ein Wort', 'müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17' and an illustration of a light bulb.



Korps des Mansfelder Feldartillerieregiments Nr. 75 wurde der Platz von der Rennbahndirektion mit den besten Wünschen dem Fußballklub Olympia übergeben.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt im Jahre 1912. Aus dem letzter Tage erschienenen Jahresberichte sei zu nächst hervorgehoben, daß mit dem 1. Januar 1912 diejenigen Vorschriften in Kraft getreten sind, die die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betreffen.

Berufsarten gruppiert entfallen von den bewilligten Renten 41,81 Prozent auf die Gruppe Land- und Forstwirtschaft, 38,43 Prozent auf die Gruppe Industrie, einschließlich Bergbau und Bauwesen, 3,38 Prozent auf Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schantwirtschaft, 8,08 Prozent auf häusliche Dienstleistung und Lohnarbeiten wechselfelder Art, 4,95 Prozent auf die Gruppe Staats-, Gemeinde-, Kirchen- usw. Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten, und 3,35 Prozent auf die Gruppe in der Haushaltung ihrer Herrschaft lebende Dienende für häusliche — nicht gewerbliche — Zwecke.

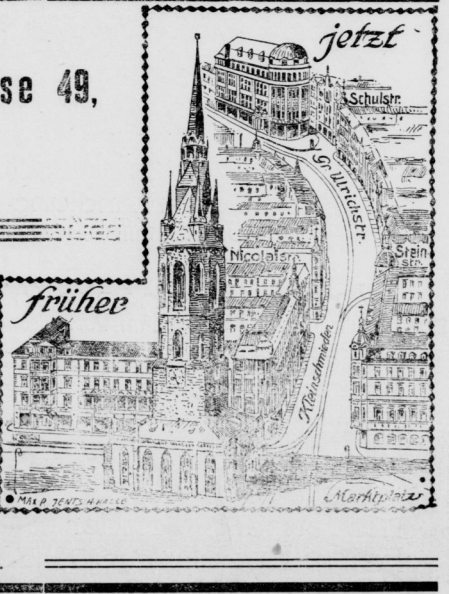
Die Invalidenfürsorge ergab am Schlusse des Jahres 1912 2 Personen mit einem Zuschuß von 51.438,79 M. An Arbeiterwohlfahrtsdarlehen wurden 1.061.280,56 M. verausgabt, bis Ende Juni 1912 wurden 29 Rentengüter mit 151.150 M. beliehen.

Literatur und die Beaufsichtigung der Rassenfleischbeschauer. Offenshalten der Läden vor dem Weihnachtsfest. Auf Antrag von Geschäftstreibenden ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten genehmigt worden, daß an den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten, die dem Weihnachtsfesttag vorausgehen, die Läden bis 9 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Familienabend der Dommengemeinde. Gestern abend fand im „Liooli“ ein Familienabend der Dommengemeinde statt. Der Besuch war sehr gut. Nach einem Bariton solo des Herrn Professor Seele hielt Herr Pastor Buttke einen etwa einstündigen Vortrag über eine Reise nach Palästina, an der er vor mehreren Monaten teilgenommen hat.

G. Assmann, Hofflieferant. Halle a. S. jetzt im Neubau Grosse Ulrichstrasse 49. Fahrstühle nach allen Etagen. Spezialhaus für Herren- und Knaben-Moden. Neueste in Stoff und Schnitt. Fertige Herrenkleidung, Jünglings- u. Knabenkleidung, Sportkleid, u. Ausrüstungen, Kinder-Konfektion. Feine Herren-Massschneiderei, Feine Uniformschneiderei, Uniform- u. Livreefabrik, Tropen-Ausrüstungen. Neu aufgenommen! ! Amisroben ! Neu aufgenommen! Anfertigung feiner Damen - Kostüme (Tailor made). Mitglied des Rabatt - Spar - Vereins Halle a. S.

Kombella die nichtfettende Hautcreme. Nach den Basieren eine Wohlthat. Tube 20 bis 100 Hg. in allen Apotheken, Angerben Parfümerien.





Verein für Heimatkunde  
General-Versammlung  
am Montag, den 15. Dezember.

### Merseburger Musikverein.

Freitag, den 5. Dezember 1913,  
pünktlich abends 7 Uhr, im Kgl.  
Schloßgarten salon

### Symphonie-Konzert der Dessauer Hofkapelle

unter Leitung des Herrn General-  
musikdirektors **Franz Wiforich** und  
unter Mitwirkung des Herrn Hof-  
konzertmeisters **Gustav Havemann**  
aus Leipzig (Violine).

#### Programm:

1. **H. Schubert:** Unvollendete  
Symphonie, 2 **Beethoven:** Violin-  
konzert, 3. a) **Verdi:** Carneval  
romain u. Freie Mäb; b) **H. Wagner:**  
Siegfriedidyll; c) **Wijst:** Les  
Preludes.

Am Saaleingange sind die Mit-  
gliedsarten vorzugeben. Sperr-  
marken für Mitglieder zu 75 Pfg.  
in der Stollbergischen Buchhandlung  
vom Mittwoch, den 26. d. Mts. ab  
nur gegen Vorzeigung der Mitglieds-  
karte. Ebenfalls nummerierte Ein-  
trittskarten für Nichtmitglieder zu  
3,50 Mkt.

### Für die armen Kinder des Neumarktes

soll auch in diesem Jahre eine  
**Weihnachtsbescheiung**  
veranstaltet werden.

Gauen der Liebe nehmen dazu  
entgegen Wachtmeister a. 2. Zinsin,  
Neumarkt 33, Pfarrer Voit, Neu-  
markt 69.

**Technikum Jümenau**  
Maschinen- & Elektrotechnische Anstalten  
für Ingenieure, Techniker & Werkmeister  
Dir. Prof. Schmidt

## Man rühmt

mit Recht den wirtschaftlichen Aufschwung Deutsch-  
lands in den langen Friedensjahren. Eine ge-  
waltige Vorwärtsentwicklung haben sie auch der  
Kassa-Industrie gebracht. Während aber in den  
ersten 25 Friedensjahren der Kassaohnenverbrauch  
Deutschlands sich nur langsam hob, schenkte der  
Verbrauch seit Errichtung der



-Gesellschaft in ungeahnter Maße empor. Das  
Interesse immer weiterer Kreise unseres Volkes an  
diesem edelsten aller Getränke wurde durch die  
augenfälligen Vorzüge der Richard-Fabrikate so  
sehr gesteigert, daß in einer verhältnismäßig kurzen  
Zeit ein Werk entstehen konnte, das in Europa  
seinesgleichen sucht. Die Richardmarken sind zu  
den gleichen Einzelpreisen wie in der Fabrik er-  
hältlich in der Ausgabestelle bei  
**Frau Martha Hoffmann, Gotthardtstr. 12.**



1a Beunaer Salonbriketts,  
1a Beunaer Bruch- oder Industrie Briketts,  
Prima Salonbriketts Hallore,  
Prima trockenen Pressstorf



trockenes Brennholz  
empfehlen auf Grund grosser Abschlässe billigt  
**Richard Bayer & Co., Inh. Otto Bräuninger.**



### Sein moderner Haushalt

sollte ohne Nähmaschine sein. Die Anschaffungskosten  
sind gering, der Wert unvergleichbar, der Nutzen  
kolossal. Im Starnvogel bieten wir alle Systeme  
von bester Konstruktion und eleganter Ausstattung  
Fahrräder in allen Preislagen, Aluminiumfelgen zum  
Selbstmontieren für Motor, Pneumatics, Taschenlam-  
pen, Feuerzeuge, Wasserapparate usw. Vertreter gesucht, Hauptkatalog gratis  
**Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 106.**

Aufmerksame  
Bedeutung.

Mässigste  
Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft

für **Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.

Vollständige

**Wäsche-Ausstattungen**

Fernspr. 259.

Sollte  
Qualitäten.

Grosse  
Auswahl.

## Große Inventar-Auktion.

Am **Donnerstag, den 4. Dezember** von **vormittags 10 Uhr** ab  
soll im **Alfred Schwammichs Stadtkute in Lützen** das gesamte lebende  
und tote Inventar öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert  
werden, und zwar:

- 6 starke, junge und ugefeste Pferde,
- 12 meist hochtragende Kühe,
- 2 Bullen, 5 Färjen, darunter 3 reinrassige  
Düfriesen,
- 3 Schafe, 1 tragende Zuchtsau, 2 junge  
Friedrichswerter Sauen,
- 4 schwere Läufer, 14 Friedrichswerter Läufer,  
ca 50 Hühner (Italiener und Drpington),
- 2 Zuchtstämme Enten,

1 Jagdwagen, 1 Brechwagen, 1 Heuschlitten, 4 Laßschlitten, 5 vierzähl.  
Wagen (2 neu), 1 zweieinhalbzähl. Wagen, 1 kleiner Wirtschaftswagen,  
1 Handwagen, 1 Selbstbinder, 1 Ableger, 1 Grasmäher, 1 Drillmaschine,  
1 Hackmaschine, 1 Kartoffelrobenmaschine, Häckselmaschine, 1 Gedröhnische,  
Mähenheber, Getreideeinigungsmaschine, Windfähe, Schlepplarte, Saug-  
pumpe 5 verschiedene Walzen, 5 Pflüge, Ägel, Kartoffelstampfer, Reut-  
und Aldergeschirre, Viehwage, Wirtschaftswagen, Krümmer, Eggen, Hand-  
und Wirtschaftsgewichte u. c.

Das lebende und tote Inventar ist alles im besten Zustande. Die  
Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Besitzer.

### Klettenwurzel-Haaröl

von **Karl Jahn** in **Gotha**, feines,  
bestes Toilettenöl zur **Erhaltung**,  
stärkung und **Verjüngung** des  
Haars, zur **Reinigung** des Haut-  
bodens und **Beseitigung** der Schuppen.  
Seit über 50 Jahren eingeführt, be-  
währt und überall von der **Medi-  
cinal** rühmlichst empfohlen. Allein  
zu haben in Flaschen mit **Stempel**  
und **Stirma** des **Verfertigers** versehen  
a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich.  
Lots**, vorm. **Otto Werner**, (116

### Heiraten Sie nicht

bevor Sie über **zukünft. Per-  
son u. Familie, über Mit-  
gitt. Verm., Rut, Vorleben**  
usw. genau informiert sind.  
**Diskr. Spezial-Auskünfte**  
überall. **Welt-Auskünfte**  
**„Globus“** Berlin W. 35.  
Potsdamer Str. 114

Zu meinem **neuerbauten Wohn-  
hause, Gienbahnstraße Nr. 5**, sind  
mehrere **arbhre**

### Wohnungen

zu **vermieten**.  
**Gust. Graul sen.,** Zeichstr. 3-5.  
**Stadttheater in Halle.**  
Mittwoch, 3. Dezbr. abds. 7 1/2 Uhr:  
**Götz von Berlichingen.** —  
Donnerstag, 4. Dezbr. abds. 7 1/2 Uhr:  
**Aida.** — Freitag, 5. Dezbr., abds.  
7 1/2 Uhr: **Die Puppente.** —  
Sierauf: **Die heitere Residenz.**

# Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 70  
Spezialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung  
Geschäftsbücher

Bürobedarf

Kunsthandlung  
Schreibmaschinen

• **Aparte Geschenke in**  
Bronze, Ailsilber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

**Künstlerischer Wandschmuck**  
Moderne Rahmung von Bildern  
Feine Brieffapiere in  
geschmackvollen Packungen  
Monogramm Prägung  
Namen Aufdruck

Moderne Kalender  
Feine Lederwaren  
Damentaschen

## Weihnachts- Ausstellung



Provinz und Umgegend.

Zelenroda, 1. Dezember. Am Sonnabendnachmittag ge- riet hier auf dem Güterbahnhof der in den 30er Jahren ste- hende Hilfsweidewärter Emil Wermig von Böhmersdorf beim Abstoppen eines Viehwagens unter die Räder. Er wurde so schwerlich verstimmt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wermig ist verheiratet und Vater von fünf unzerlegten Kin- dern. — Tot aufgefunden wurde am Sonnabendfrüh unterhalb des Röhrenteiches auf einem Felde der 23jährige Anstreicher Emil Jähner von hier. Jähner, der erst vorige Woche aus einer Heilanstalt in Jena entlassen worden war, hatte sich abends aus seiner Wohnung entfernt. Nur mit Hemd belei- det, die Kleider lagen am Damm des Teiches, wurde er von Spaziergängern entdeckt. Ob es sich um einen Unfall oder um Verbrechen handelt — ein mitgenommener Betrag von etwa 15 M. fehlte bei dem Toten — konnte nicht ermittelt werden. Jähner ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Kriegsdorf bei Merseburg, 30. November. Ein ländlicher Schulbau im Sinne des praktischen Heimatschulwes wurde kürz- lich in unserem Auenländchen nahe beim Demtal des bei Weisel erstoffenen von Wedel aufgeführt. Während das alte Schulhaus die ganze Gegend architektonisch beherrscht, ist die neue Schule von Gebäulich und Bäumen umgeben; auch der Reiz des Wassers, der Dorfteich, fehlt nicht. Schlichte Bier- ckerformen sind als zweckmäßigste Grundform des einfachen Saufes aneinander gelegt. Heller Fuß, weiße Fensterrahmen, grüne Äden, abgemittelte Türen in richtigen Abmessungen und rotes Ziegeldach sind Grundelemente und einziger Schmuck des Hauses. Die Eingangspforte ist mit Sage und Erzählung zu Ruh und Frommen der Kinder reicher ausgestattet. Der Vorhof wie die Klassenzimmer sind mit Kirsche auf das Denkmä- rich reich mit vaterländischen Bildern geschmückt.

Breha, 30. November. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fand der Maschinenwärter Robert Brisch von hier, der bei der Betriebsmaschine beschäftigt war, einen schne- llen Tod. Der Treibriemen der Maschine schlug demselben bei Auslösung seines Berufes derart vor den Kopf, daß er, ohne noch einen Laut von sich zu geben, tot zu Boden stürzte. Leute, welche sofort zur Hilfe herbeieilten, konnten ihn nur als Leiche vom Plage tragen. Der Baderwerner steht im 65. Lebens- jahre. Es war dies jene letzte Nachtschicht, welche er in dieser Kampagne zu leisten hatte, denn am Sonntag beendete die Fabrik nach 8wöchentlicher Dauer ihre Ribentkampagne. Bei- läufig sei noch bemerkt, daß der Berufstätige auch Kriegs- veterane von den Jahren 1866 und 1870/71 war.

Bad Dürrenberg, 2. Dezember. Der „Litt. Volksb.“ schreibt: Das Brückenbauprojekt zur Ablösung der hiesigen Fährre macht offenbar Fortschritte. Seit jener Frühjahrsver- sammlung in der Gastwirtschaft „Zur Eisenbahnbrücke“ hier, die unter dem Vorhitz des Landrats Freiherrn von Wilmowski mit einer größeren Anzahl Vertreter der mehr oder minder daran beteiligten Gemeinden stattfindend, zwecks Besprechung des Erforderlichen, haben bereits mehrere Verbesserungen und Projektanfragen seitens des königlichen Landesbauamtes an Ort und Stelle stattgefunden. Und neuerdings ist man bereits mit einigen Anliegern in Verhandlungen getreten, deren Befehl teilweise zur Verwirklichung des Brückenbaues und der Neben- anlagen in Betracht käme. All diese zweckdienlichen Vorber- eitungen lassen annehmen, daß die zuständigen amtlichen Stellen der Verwirklichung des Projektes förderlich gegenüberstehen. So wird der Strombauamt auf eine Entschädigungszahlung für Ablösung der Fährgerüstwerke und die Provinz- alverwaltung der Gewährung einer entsprechenden finanzi- ellen Beihilfe sich geneigt befunden haben, jedoch der Ausarbeit- ung einer entsprechend begründeten Vorlage für den Kreisrat die Voraussetzungen gegeben erscheinen. In der Vorlage soll bekanntlich der Kreisrat um Übernahme der Ausführung des Projektes durch den Kreis ersucht werden. Bekanntlich haben sich auch die beteiligten Gemeinden nicht abgeneigt geäußert, für das etwa durch die Bewilligungen des Kreises und der Provinz nicht aufgebracht, aber zur Ausführung des Pro- jektes erforderliche Kapital Garantien zu zeichnen. Ferner ist man seitens der Gemeinden und Interessenten bekanntlich mit, künftig Brückengeld in Höhe des bisherigen Fährgebüh- res weiter zu entrichten. Dadurch wird sehr wahrscheinlich für die Gemeinden irgendeine finanzielle Belastung durch Über- nahme der Garantien ausgeschlossen, da die Brückengelds-Ein- nahme Verjüngung und Abtragung der Kaufsumme, sowie die Kosten für die Brückenaufsicht und Unterhaltung vollumfän- gen dürfte. — Geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß das zeitge- mäße Verkehrsprojekt frisch weiter durch die berufenen am- tlichen Stellen gefördert und sobald vernünftig wird. Beson- ders anerkennend sei auf die verdienstliche Rührigkeit des Herrn Kreisratsmitglieds Gutsbesitzer Rudolf Burthard in Cröllwitz an dieser Stelle dankbar hingewiesen. Seinen Bemühungen und geschickten Darlegungen der Sachlage — namentlich hin- sichtlich des Interesses der Gemeinden — ist mit zuzuschreiben, daß wir in verhältnismäßig kurzer Zeit das Projekt reifen sehen können.

\* Alttranstädt, 1. Dezember. Am gestrigen ersten Advents- sonntage, dem Todestage König Karls XII. von Schweden, wurde im Schlosse Alttranstädt eine erhebende Gedächtnisfeier abgehalten, an der zahlreiche schwedische Herren und Damen aus Leipzig, Dresden, Berlin u. a. teilnahmen. Die Gäste tra- ten nachmittags auf dem Bohöhe Grobstein ein und wurden von dem ehrwürdigen, wegen seiner geistigen Interessen rühm- lichst bekannten Besitzer des Schlosses, Excellenz Kammerherrn Grafen von Sodenhalt herzlich begrüßt. In bereitgehaltenen Wagen erfolgte die Fahrt zum Schlosse, wo unter Führung des Grafen das „Friedenszimmer“ besichtigt wurde. Hierauf wurde in der Schloßkapelle feierliche „Hörmässa“ abgehalten, wobei Professor Söderblom aus Leipzig über den Adventstert predigte. Einleitend wurde ein die dauerhafte Wirkung des Alt- transtädtler Vertrages für die Befreiung der evangelisch-lutheri- schen Kirchen und Schulen in Schweden erinnert und an die segensreiche Wirksamkeit der schwedischen Gefangenen in Si-

trien, und besonders hervorgehoben, wie wichtig es in einer Zeit sei, in der der Nationalismus alles in Vorhitzlag zu nehmen drohte, daran erinnert zu werden, daß es auch ein Reich- gabe, das nicht von dieser Welt ist und die Grenzen der Na- tionen übersteigt. Nach dem Gottesdienste wurden in den unteren Zimmern des Schlosses Extrischungen gereicht. Dann begaben sich die Gäste zu dem Erinerungsobelisk im Schloß- garten, wo bei Fackelchein gemeinsam Vieder „Viken idens“ von E. G. Geijer nach der Melodie des Marisches König Karl bei Narva und „Du gamla, du fria“ gesungen wurden und Professor Söderblom eine Anrede auf das Gedächtnis König Karls XII. hielt, die mit dem vierfachen schwedischen Surra- schloß. Darauf brachte der junge Graf Bernadotte von Wis- burg ein Hoch auf den gastreichen Besitzer des Schlosses aus, der auch früher schon mehrfach sein tätiges Interesse für Schweden gezeigt hat. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte gegen 1/6 Uhr die Abfahrt der Gäste.

Pöpselnd, 1. Dezember. Auf der Bahnstrecke von Pöpsel oberer Bahnhof nach Pöppur hat sich ein unbekannter Mann von einem Zuge überfahren lassen. Der Kopf war glatt vom Rumpfe getrennt. Papiere wurden bei dem Manne, der in den mittleren Jahren stand, nicht vorgefunden. An der betreffen- den Stelle haben sich in den letzten Jahren fünf Personen vom Zuge überfahren lassen.

Kleines Feuilleton.

Was heißt „Wades“? Das das allfällige Schimpfwort „der Wades“ ein deutsches Wort ist, empfindet wohl jeder, aber — was bedeutet es? Das ist schon schwerer zu erklären. Man darf sich nun durch das Schluß- und das männliche Geschlecht des Wortes nicht irre machen lassen, erwidert es der „Wade“ bereits das ursprüngliche deutsche Wort, aus dem das Schimpfwort gebildet ist, vor uns. Es heißt „die Wade“ und bedeutet einen großen Felsstein, einen überflutigen, im Wege liegenden Stein, den man mit dem Fuße wegstoßt oder wegwirft. Der Mansfelder Bergmann hat daraus das Schimpfwort „Wegwurf“ (Wegwurf) gemacht, der genau dasselbe bedeutet und auch die Wade meint, einen Stein, den man wegwirft. Als der Mansfelder Dialekt- dichter Giebelhahn seine ersten Gebilde und Erzählungen in der un- verlässlichen Sprache von Luther's Heimat herausgab, warfen ihm die Bergleute die Fenster ein und sagten: „Was, der Wegwurf will uns in gleichen Falle „der Wades“ getrost und damit baselle gemeint. Jetzt ist der Wades, den bis dahin nur der Cläffler kannte, plötzlich Gemeingut der gesamten deutschen Nation geworden, nur weil ein junger Deutnant den Ausdruck brauchte, um den Cläfflern in ihrer Heimatprache etwas begreiflich zu machen. Und wenn ein junger Deutnant, dessen Wege in Eisleben, Mansfeld oder Styfisch gefanden hat, zu den Betreten seiner angeregt Seimat — eine in der Garnison halbe a. e. — gelegentlich ein- mal sagen wird: „Und wenn Euch ein solcher Wegwurf in die Quere kommt, so haut ihm die Gade voll“, so wird der Sprachlich viel schönere und deutlichere Mansfelder Redewendung vielleicht auch noch einmal die gesamte Presse beschäftigen. Man sieht, auch Schimpfwörter haben ihre Schwäche.

Bermischtes.

Paris, 30. November. Ein genehmigter Streich, der dem Prin- gen von Sagan, dem geschiedenen Gatten der amerikanischen Multimil- lionärin Frau Gould, von einem hartnäckigen Gläubiger in Paris ge- stellt worden ist, wird augenblicklich in den Pariser Gesellschaftskreisen viel belacht. Der Prinz, dessen Schulden sich auf mehrere Millionen belaufen, schuldet dem betreffenden Gläubiger fünfzig Zehner. Der Ge- schuldete hat sich nun endlich zu seinem Gelde zu kommen, ließ dieser bei seinem Schuldner, der noch immer in dem seiner geschiede- nen Frau gehörigen Schlosse wohnt, auf Grund eines gerichtliche- schließes eine Pfändung vornehmen. Trotzdem das gefändete persön- liche Eigentum des Prinzen so gut als wertlos war, gab er vorgerufen in allen Schiedlichen angeordnet wurde, bestanden hat, das persön- liche Eigentum des Prinzen zur Versteigerung gelangen würde. Darauf folgte ein Verzeichnis dieses „Eigentums“, das aus folgenden „Wertgegenstän- den“ besteht: Ein Nagelreimer, ein Paar schwarzblauze Spitzenträger, drei Nachhemden, eine Unterhose, eine Krawattenkrawatte mit silberner Perle, eine Nagelflägere, ein Kamm, zwei Schwärzchen, eine, Die öffent- liche Versteigerung fand natürlich nicht statt, da der Erlös wohl kaum die Kosten deckt hätte. Der Gläubiger hat aber seinen Zweck erreicht und sich an dem Prinzen gerächt, indem er ihr der Lächerlichkeit aus- gesetzt hat.

Dresden, 30. November. Infolge eines schweren Unglücksfalles auf der Bühne des Hoftheaters mußte die gestrige Vorstellung auf kurze Zeit unterbrochen werden. Während des dritten Aktes stürzte plötzlich ein Bühnenarbeiter infolge eines Fehltrittes vom Schruppielern auf die Bühne herab. Er blieb leblos vor den Füßen der Schauspielerinnen Frau Vieb- trauer liegen. Diese war so entsetzt und erschreckt, daß sie in schmerz- voller Hast den Vorhang zog, worauf sofort der Vorhang herabgelassen wurde. Die Verletzung wurde als eine schwere erkannt, als die Vor- stellung wieder aufgenommen wurde. Frau Viebtrauer konnte ihre Rolle zu Ende spielen. Das Befinden des Bühnenarbeiters ist ziemlich ernst.

Berlin, 1. Dezember. Der 53jährige Theaterdirektor Adam Hof- mann, der bisherige Leiter des Theaters in seinen (Anhalt), ein- zelnem Sommer hat sich gestern abend am Hundeshöhe im Grunewald er- schossen. Nachforschungen sollen den Beweggrund der Tat bilden.

Bremen, 1. Dezember. Hier wurden am gestrigen Sonntag die drei Altmeister verurteilt, die, wie ausführlich berichtet, am Freitag in Delmenhorst die beiden Kassenboten der Zuteilnummer überfallen und ihnen einen Beutel mit 8750 M. geraubt hatten, wobei ein hinzugekom- mener Kaufmännischer erlitten wurde. Es handelt sich um zwei Lumpen- sammler, die Brüder Schmidt, und um den Schlosser Lehning; alle drei stammen aus dem Oldenburger Lande. Die Festnahme erfolgte im hie- sigen Café National. Heute werden sie den überfallenen Kassenboten gegenübergestellt werden.

Siegersburg, 1. Dezember. Der 19 Jahre alte Arbeiter Storom hat gestern auf offener Straße das 21jährige Mädchen Wittern durch einen Stich ins Herz getötet. Der Beweggrund ist Eifersucht. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Düdeldorf, 1. Dezember. Auf den Eisenbahnstrecken Düsseldorf- Ratingen und Düsseldorf-Krefeld wurden der Heizer Josef Rätiger und der Rangierer Daniel Weigel von Güterzügen überfahren und sofort getötet.

Haberborn, 1. Dezember. Vom Schicksal seiner heimgekehrt wurde die Familie Wöhl in Ubbelissen bei Haberborn, in der sämtliche acht Kinder an Scharlach erkrankten. Drei von ihnen waren in der vor- gen Woche gestorben und am Sonntag besichtigt worden. Vom Montag nach das vierte Kind und im Laufe der letztbelebenden Woche sind auch die letzten vier Kinder der Krankheit erlegen. Innerhalb 14 Tagen haben die Eltern alle ihre Kinder verloren.

Gerichtshaus.

Zweibrücken, 2. Dezember. Der Rechtsanwalt Wilhelm Teufel aus Berlin, früherer Syndikus des bayerischen Landtagsabgeordneten Wresch-Neudorf a. S., wurde Montag mittag vom pfälzischen Schwur- gericht in Zweibrücken wegen Meineids im 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eine neue deutsche Fußballwelt. Unablässig ist die Industrie bei uns und dem deutschen Sport mit Mitteln zu versehen, die ihn fördern helfen sollen, und wir können heute über ein neues Ereignis berichten. Von jeher war es für den Gerätewart unserer Fußballvereine eine große Unannehmlichkeit, die bisherige Blase mit Schlauchgummi noch genügend erhaltend Aufpumpen fähig gemacht abzubinden, den Schlauchgummi selbst zwischen Blase und Lederhülle zu zwingen und dann die Lederhülle selbst

nach so zu verschmieren, daß ein tadellos runder Ball sich ergab. Dieser Unannehmlichkeit ist jetzt abgeholfen durch ein Erzeugnis, das die Con- tinental-Gummi- und Gutta-Percha-Campagnie unsern deutschen Fußballpartnern liefert. Die „Conting“ mit Einzelflorentin braucht nicht abgebinden zu werden. Sie ist äußerst einfach zu montieren, läßt nach den neuesten Verbesserungen bei unbedingter Luftdichtheit eine volle und dabei elegante Schmierung der Lederhülle zu. Es ist im Interesse unserer Spieler auf das höchste zu begrüßen, daß die genannte Firma auch diesem Gebiete des Sports ihr ererbtes Interesse zuwendet, und man darf daher hoffen, daß dies von unseren Fußballern mit größter Be- friedigung aufgenommen wird, unfernher, als man hier ein deutsches Fa- brikat vor sich hat. Deutschem Sport, deutsches Material.

Zwischen zwei Mühlsteinen.

Roman von Marie Stabl.

„Es ist nur Friedrichs Schuld, daß wir gehaßt und ver- folgt werden“, rief Minnie zornig. „Warum kann er den armen Regenburg nicht in Ruhe lassen? Papa sagt, er ist ein vollendeter Kavalier. Er war persönlich mit ihm befreundet, und Regenburg ist sogar Bonner Bourgeois. So jemand sollte doch wirklich über allen Verdacht erhaben sein. Papa sagt, es sei pöbelhaft von Friedrich, ihn derartig anzugreifen, man muß sich ja wirklich schämen.“

Tessa knipfte mit den Fingern. „Moralfreie sind unheimlich. Es mag alles wahr sein, was Friedrich gegen ihn vorbringt — dennoch ist Regenburg ein vornehmer Gauner und sieht turnhoch über dem ordinären Lumpen. Man kann es nicht begreifen, aber es gibt Leute, die sich einbilden, die ganz triviale Alltagsdummheit über den persönlichen Wert, während doch nur das Maß der Ver- feinerung ausschlaggebend ist. Als ob ein Plebejer einen Ari- stokraten überhaupt beurteilen könnte. Sie sind beide aus verdorbenen Welten.“

„Siehst du, du kommst auch darauf zurück! Aber du warst es, die für den Bourgeois schwärmte und mir zu der Heirat mit Friedrich riet.“

„Lieses Kind, ich spreche nicht von Geburten, sondern von Kulturaristokraten. Zum Beispiel: Kortenusus ist ein Kultur- aristokrat mit den gefunden, kraftvollen Intuitionen des Bour- geois und Baroeni. Das sind mir die liebsten. Friedrich ist leider Kulturplebejer, trotz seiner größeren Genialität. Darin hast du Recht.“

Minnie ließ trotzlos den Kopf hängen. Und dann klagte es und Ben trat ein. Aber Ben war ebenfalls in schlech- ter Stimmung. Das Messer sah ihm wieder einmal an der Kehle. Wenn Speerholz ihm auch aus der ärgsten Verlegen- heit mit den Spießhülenden geholfen hätte, so waren doch seit Neujahr seine übrigen Gläubiger scharf hinter ihm her, und er wußte nicht, wie die Leute von sich abhalten sollte. Er flugte den Schwestern sein Leid, doch sie wußten auch keinen Rat. Tessa war unbarmherzig und verlangte, daß er den hu- arenrodt aussäße, dann würde ihm Kortenusus sofort helfen und verjahren, einen tüchtigen Kaufmann aus ihm zu machen, aber davor schauerte Ben, und Minnie war empört über diese Zu- mutung.

Darüber gerieten die Geschwister in einen ziemlich heftigen Streit, der resultatlos blieb.

„Blödsinn!“ rief Minnie. „Rumpe doch gut genug! So selbsthat Weilachs find, dazu wären sie doch zu gemein. Sie sind doch bloß reich. Elsa weiß ja faum, was sie mit dem vielen Geld anfangen soll. Zu Weinhandeln hat sie wirklich und wahrhaftig eine Brillan- tenvertrieber bekommen, wie eine indische Fürstin.“

„Ben horchte auf. „Warum sieht man Weilachs jetzt so selten bei euch?“ fragte er interessiert.

„Elsa ist jetzt zu vornehm für mich“, entgegnete Minnie schnippisch. „Sie verkehrt nur noch mit Hofigelichkeit.“

„Zu mir kommt sie nicht gern, weil sie bei mir nicht die erste Rolle spielt“, bemerkte Tessa. „Sie ist total überge- schätzt und unzurechnungsfähig vor Hochmut. Aber Minnie hat recht, es wäre ein leichtes für dich, ihr so den Kopf zu verdrehen, daß sie dir jedes Opfer brächte. Mit einer eitlem Frau kann jeder Mann machen, was er will. Und nun dazu einer von deinen Qualitäten.“

„Ben, das wäre guttrot! Du solltest uns rächen!“ jubelte Minnie, in die Hände klatschend. „Das wird ein Hauptstück, Kuppe die goldene Venus, und wir lachen sie aus!“

Tessa ließ Ben einen Gierpunkt brauen, und dann spiel- ten die Geschwister einige Partien Bing-et-un zusammen, bis Minnie eilig aufbrechen mußte.

Weilachs hatten eine Einladung zu einem Regimentsball im Kasino der Mathewen Hufaren bekommen und wegen der Annahme oder Ablage einen Zwist gehabt.

Amno hatte nicht die geringste Lust dazu. Bälle waren ihm an und für sich ein Greuel, er mußte die Nervenfolter durch- wachen Mühe stets bitter büßen, und es war außerdem ein mehr als zweifelhaftes Vergnügen, wie seiner Frau der Hof gemacht wurde. Er tat diesmal so, als käme der Hufarenball garnicht in Frage. „Wir wollen uns doch von dem Schlamme zurückziehen, also lagen wir selbstverständlich ab“, bemerkte er am Frühstückstisch. Elsa war anderer Meinung. Ben hatte ihr am Tage vorher einen Besuch gemacht und sie bereits persön- lich eingeladen. Er sagte ihr, sie solle die Königin des Festes werden, denn es gäbe keine nur annähernd so schöne Frau wie sie im Regiment. Er würde unendlich stolz sein, Staat mit ihr zu machen, alle seine Kameraden platzen schon vor Neid.

Dergleichen war Mufft für Elsas Ohren. Die alte Jugend- lust regte sich. Der Hoßzwang und die strenge Korrektheit sei- nes konventionellen Lebens hatten angefangen, tödlich lang- weilig zu werden, nachdem der Reiz der Neuheit verfliegen war. Eine unheimliche Leere machte sich dauernd in ihr und um sie herum fühlbar. Für Ben hatte sie immer Wohlwollen gehabt, sie vergaß ihre Intimität gegen die Schwelwe, was hatte auch Ben damit zu tun?

(Fortsetzung folgt)

# Vieh- und Inventar-Auktion

(Station der Bahn Leipzig = Gorbetha.)

Am Dienstag, den 9. Dezember cr., vormittags von 9<sup>1/2</sup> Uhr an,

fallen auf dem bisher Edmund Voigt'schen Gute in Kleinlehn:

- 9 Pferde (darunter 2 Oldenburger, braune Stuten, 8- u. 9-jährig, und 2 Belg. Fische, (5- u. 6-jährig), 28 Sid. Hindvich (frischmilchend, hochtragend und fett, nur erstklassiges Vieh),
- 16 Schweine (davon 12 fette), 4 Kutschwagen (davon 1 fast neuer offener u. 1 Landauer),
- 3 Küstwagen, fast neu, 4 Ackerwagen, 2 Jauchewagen, 1 Selbstbinder, 1 Ableger, 1 Grasmähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Düngerstreuer, 2 Schlepparken, 1 Kartoffelroder 1 Markeur,
- 1 Dippelmaschine, 1 Cambridgewalze, 1 dreiteilig. Glatwalze, 1 zweiteilig. Ringelwalze,
- 6 Saaf'sche Pflüge (darunter 2 Dreischar- u. 1 Dreischar-Pflug, fast neu), 1 Kultivator,
- 1 Krümmer, 3 Säge eis. Eggen, 1 Mäsenheber, fast neu, 1 Jauchepumpe, 1 Viehwage,
- 2 Dezimalwagen, 1 Reinigungs- und 1 Häckselmaschine, 4 Kutschgeschirre, 1 Partie Kleeerter und sonstige Landwirtschaftsgeräte, ferner za. 3000 Ztr. Stroh, 120 Ztr. Trockenschmelz, große Posten nasse Schnitzel, Kartoffeln, Futterrüben u. Kleehen

Öffentlich meistbietend unter den bei Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Mit dem Verkaufe des Viehes wird um 11 Uhr angefangen. Stroh wird auch schon vor der Auktion abgegeben.

Cöthen i. Anh.

Max Meyerstein.

## Clavierstimmen

Wie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Stein r. 34.

## Nürnberger

Lebkuchen,

Thorner

Katherinchen,

Nachener Brinten,

Schlesische Bomben,

Wignon-Herzen,

Merseburger Raben

und alle Sorten

Sonig- u.

Pfeffernüsse empfiehlt

## Hermann Budig,

Burgstr. 24. Burgstr. 24.

oooooooooooooooooooooooooooo

P. P.

Meinem besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beulen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schuler & Co., Weinbäcker-Dresden.

Fälschungen weist man zurück.

Moderne herrsch. Wohnung mit Garten sof. zu verm. u. 1. 4. zu bezieh. Off. R. II. Expd. d. Bl.

Meine

## Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung

umfasst den grössten Teil der 1. Etage und bietet noch bedeutend mehr wie im Vorjahre. Zur zwanglosen Besichtigung derselben lade ich höflichst ein.

Puppen-Reparaturen aller Art werden schnell und billigst ausgeführt

## Paul Ehlert, Entenplan 11.

Der Vorschuß-Verein zu Merseburg C. G. m. b. H. nimmt Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern entgegen und ver inst dieselben mit 3<sup>1/2</sup>—4<sup>1/2</sup>%, je nach vereinbarter Kündigung.

Kassenstunde: Täglich von 9—1 und 3—6 Uhr. Sonnabends von 9—2 Uhr.

Preisangebots!

## Weihnachts-Angebot!

### Einhundert Mark in bar

schenke ich Ihnen, wenn Sie folgende Aufgabe richtig lösen und meine Reklamefertigkeit von 50 Künstlerarten, die Sie zum Engros-Preise gegen Voreinsendung von Mk. 2.50 oder per Nachnahme von Mk. 2.80 auf Wunsch sofort zugeandt erhalten, an Ihre Bekannten unter Empfehlung meiner Firma weiterverkauft haben.



Die 9 Felder sollen mit Zahlen von 1—9 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, daß möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Bei Voreinsendung des Betrages per Postanweisung ist die Lösung auf dem Abschnitte anzugeben, bei brieflichen Mitteilungen wolle man den Betrag in 5 oder 10 Bf.-Marken der Lösung beifügen. Bei Nachnahmebestellungen, die auf einer Postkarte erfolgen müssen, ist die Lösung erst nach Einlösung der Nachnahme auf einem der Sendung beiliegenden Kontrollzettel einzutragen. Zuschriften und Lösungen ohne gleichzeitige oder vorhergehende Zahlung der Mk. 2.50 bleiben unberücksichtigt.

Dervorgehoben sei, daß jederLÖSER die 100 Mk. in bar ohne Abzug erhält, und nicht etwa eine Auslösung stattfindet oder weitere Bedingungen gestellt werden. (2393)

Albert Adam, Postkarten-Verband, Hamburg 36 W.

## Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Montag, den 8. Dezember d. J. von vormittags 1/2 12 Uhr an findet im **Ökonomischen Gasthof „Zur Bergschänke“** in **Begwitz** wegen Aufgabe der Landwirtschaft der Verkauf des vorhandenen lebenden und toten Wirtschaftsinventars öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen:

- 2 Pferde (Ostpreußen), 5-jährig,
- 2 Wagen (Alter u. Küstwagen),
- 1 Dreischar (fast neu),
- 1 Brand (neu),
- 1 Dreischarmaschine,
- 1 Drillmaschine,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Mäsenheider
- 1 eiserner Pflug (Sack),
- 3 eiserne Eggen,
- 1 dreiteilige Walze,
- 1 Exstirpator mit Karre,
- 1 Kartoffelheber,
- 1 Igel mit Zubehör,
- 1 Häufelpflug,
- 1 Paar neue Kutschgeschirre,

sowie verschiedene andere Haus- und Wirtschaftsgeräte. Das gesamte Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande. Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen.

Zur Anfrage des Besitzers **Albert Franke, Auktionator.**

Wir Frauen seien mangelhaft,  
Wir hätten keine Urteilskraft!  
Dies sagt mir oft mein lieber Fritz,  
Er meint es ernst, - es ist kein Witz!  
Und doch! Wer überzeugte ihn  
Von Schlinck's Palmoma und Palmim?

Schlinck's  
Palmim = Pflanzenfett,  
Palmoma = Pflanzen-Butter-Margarine  
sind die führenden Marken.

NO PHONYNY.

## Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.